

Die Hauptbedingung des Friedensvertrages ist die Wahrung der Souveränität...

Zur Friedensfrage

Die Nachrichten, die in den letzten Tagen über die Beschaffenheit der uns zugehenden Friedensbedingungen...

Wenn Deutschland nicht unterzeichnet

Nach dem diplomatischen Situationsbericht über die letzte Sitzung der Pariser Konferenz...

Zerstückung Belgolands beschlossen

Der Rat der Vier hat beschlossen, daß Belgoland zerstückt und, soweit wie das möglich ist, zerstückt werden soll...

Die Pariser Presse meldet, werden die durchreichliche, belagerten und die türkische Delegation vorausichtlich auf dem 9. Mai nach Versailles beurlaubt werden...

In der Frage der Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen

Die Pariser Konferenz einen Beschluß gefaßt. Man einigte sich dahin, diese Frage nur in engerer Fassung mit der deutschen Abordnung in gemeinsamer Sitzung zu erledigen...

Die Note der Entente ist in Berlin eingetroffen. Sie enthält die Einladung zum 25. April und angeht auch die Friedensbedingungen. Die Note der Alliierten soll zugleich mit der Note, die die deutsche Antwort enthält, veröffentlicht werden.

Das „Handelsblatt“ meldet aus Paris: Es ergibt sich immer mehr und mehr, daß der Charakter des am 25. April den deutschen Delegierten vorgelegten Friedensvertrages nicht ein vorläufiger, sondern der endgültige Friedensvertrag sein wird...

Wast Brodorski-Kanhan als Unterhändler nach Paris f. Berlin, 21. 4. Im Anschluß an das Telegramm, mit

Wast Brodorski-Kanhan am 12. April die Einladung der alliierten und assoziierten Regierungen zum 25. April nach Versailles erwirbt...

Die alliierten und assoziierten Regierungen können nicht Abgelandte empfangen, die lediglich zur Entgegennahme des Wortlautes der Friedensartikel ermächtigt sind...

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 21. April nachmittags seinen Vertreter in Spa telegraphisch...

Nachdem der französische Ministerpräsident und Kriegsminister der deutschen Regierung die Aufforderung der alliierten und assoziierten Regierungen übermittleit hat...

Gegen den Erdrosselungsfrieden f. Hamburg, 13. 4. Die Delegiertenversammlung der sozialdemokratischen Partei für das Hamburger Stadtgebiet beschloß in ihrer gestrigen Versammlung...

Friede in Braunschweig

Die zahlreichen, seit Monaten in der Stadt Braunschweig sich aufhaltenden ausländischen Sparraskisten, die aus allen Teilen des Reiches her dort zusammengekommen hatten...

General Wärdler hat für die Stadt Braunschweig die Bestimmungen des Besatzungszustandes wesentlich gemildert. Am Freitag ist mit einer Militärkapelle an der Spitze...

Nach einer Meldung der Berliner Abendblätter aus Hannover traf Wärdler am Sonnabend, aus Braunschweig vor den Regierungstruppen stehend, im Automobil mit noch zwei Genossen in Hannover ein...

Der Präsident der Sächs. Volkammer, Julius Fröhlich, hat am Freitag Minister Neuring folgendes Beschluswort gesprochen: Liebe Frau Neuring! Namens der Volkammer, der Ihr lieber Mann angehört...

Sachen gegen Ueberspannung der Zentralisation

Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer hat an den Präsidenten der verfassunggebenden sächsischen Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die die Selbständigkeit der Gliedstaaten empfindlich einschränkende Bestrebungen des Verfassungsausschusses...

Im Buchengrund

Original-Roman von S. Courths-Mahler. Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin, W. 30.

Mit großen starren Augen sah Jutta auf diesen Brief herab. Es wäre ihr eine Wohltat gewesen, wenn sie hätte laut ausschreien können in ihrer Qual...

„Nein, nein, wie kann ich das! Es ist ihr Tod, wenn sie es erfährt! In meiner Angst und Not komme ich zu dir und Tante Maria; ich weiß ja nicht, was ich tun soll.“

Was nun tun?

Zur Mutter konnte sie nicht hinüber, jetzt nicht. Sie würde aufstöhnen müssen, wenn sie die Mutter ansah.

Und in ihrer Herzensangst fiel ihr der gute alte Freund ihres Vaters ein, Doktor Öbger, der Heller und Beterer in den vielen Räten, die ihr schon die Seele besaß...

Sie sprang auf, barg Brief und Telegramm in ihrer Tasche und ging leise hinaus in die Küche. Minna streifte sie erschrocken an.

„Um Gotteswillen, gnädiges Fräulein, Ihnen ist wohl nicht gut?“ rief sie, die Hände zusammenklappend.

„Ich habe furchtbare Kopfschmerzen, Minna, und muß unbedingt eine Weile an die frische Luft. Aber Sie wissen, Mama sorgt sich gleich, und das darf sie nicht. Ich will heimlich hinausgehen.“

„Ja wohl, gehen Sie nur, gnädiges Fräulein. Ich werde schon alles machen. Wollen Sie nicht 'n bißchen Effig riechen? Das hilft manchmal.“

„Sie wird doch wohl nicht krank werden, steht ja zum Erbarmen aus“, dachte Minna, mitleidig.

Mit Fischen, so schwer wie Blei, verließ Jutta das Haus. Doktor Öbger wohnte in nächster Nähe. Die Damen waren noch dem Tode des Geheimrats hienher gezogen...

Erschrocken fing er sie in seinen Armen auf und sah forschend in ihr verklärtes Gesicht.

„Was gibt es, Jutta — die Mutter?“ fragte er hastig und ließ sie voll väterlicher Teilnahme in einen Sessel gleiten.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrie den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verdrängen.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrie den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verdrängen.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrie den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verdrängen.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrie den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verdrängen.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrie den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verdrängen.

„Nicht die Mutter — Fred — Fred!“ Sie schrie den Namen des Bruders heraus, als könne sie den Schmerz nicht mehr in sich verdrängen.